

# Praktikumsbericht

Eine Reflexion meiner Erfahrungen als Praktikantin bei der SRF-Sendung  
«Glanz & Gloria» vom 01.02.2018 bis zum 31.05.2018.

Jana Wyss / [jana.wyss@stud.unilu.ch](mailto:jana.wyss@stud.unilu.ch)  
8.9.2018

## **Vorwort**

Für mich war bereits vor Beginn des Studiums der Kulturwissenschaften an der Universität Luzern der Wunsch da, Journalistin zu werden. Ich habe schon immer gerne geschrieben, bin freie Mitarbeiterin einer Lokal-Zeitung und habe bereits ein Praktikum bei einem Radio absolviert. Diese Tätigkeiten haben mich alle in meinem Berufswunsch bestärkt. Nun wollte ich auch einen Einblick in das Medium Fernsehen erhalten, wozu ich mich bei mehreren Sendungen beim Schweizer Fernsehen bewarb. Für mich war nicht wichtig, bei welcher Art von Sendung ich mein Praktikum mache, mich interessierten eher die Abläufe und das «Handwerk» als die Themen innerhalb einer Sendung.<sup>1</sup> Bei der Sendung «Glanz & Gloria» erhielt ich schliesslich eine Praktikumsstelle. Ich kannte die Sendung zuvor, interessierte mich aber nicht besonders für die Schweizer Prominenz. Was mich reizte war der lockere und unterhaltsame Touch der Sendung. Rückblickend muss ich zugeben, dass ich die Sendung vor meinem Praktikum unterschätzt habe. Bei «Glanz & Gloria» findet man viele informative und einzigartige Beiträge, die einem auf unterhaltsame Art Neues präsentieren und auf kultureller und gesellschaftlicher Ebene weiterbilden. Da genau diese Themen – Kultur und Gesellschaft – mich besonders interessieren und ich mich Lebensgeschichten verschiedener Menschen faszinieren, stellte sich dieses Praktikum als wahrer Glücksgriff heraus. Ich war vom 1. Februar bis am 31. Mai 2018 Teil der «Glanz & Gloria»-Redaktion. Der folgende Bericht soll nun meine Erfahrungen, Gelerntes, Faszinationen und Erkenntnisse während dieser Zeit wiedergeben.

### **1. Programmauftrag des Schweizer Radio und Fernsehen – SRF**

Das SRF ist die grösste Unternehmenseinheit der SRG SSR, welches wiederum das grösste Unternehmen für elektronische Medien in der Schweiz ist. Die SRG SSR und somit auch das SRF ist politisch und wirtschaftlich unabhängig vom Staat. Zum SRF gehören sechs Radio- und drei Fernsehprogramme, welche alle den Programmauftrag laut Radio- und Fernsehgesetz Artikel 24 erfüllen<sup>2</sup>:

- Förderung der freien Meinungsbildung durch unabhängige und sachgerechte Information
- Stärkung des filmischen, musikalischen und literarischen Schaffens in der Schweiz

---

<sup>1</sup> Besser gesagt: Ich interessiere mich für vieles und kann mich für vieles begeistern, warum ich mich auf beinahe alle Themen einer Sendung einlassen könnte.

<sup>2</sup> <https://www.srf.ch/unternehmen/unternehmen/portraet/portraet-schweizer-radio-und-fernsehen/> 10.8.18

- Bildung des Publikums
- Bereitstellung von Unterhaltung

Jede Sendung des SRF muss also auch den Programmauftrag auf seine eigene Art und Weise erfüllen.

## **2. «Glanz & Gloria»**

Im Folgenden wird beschrieben, was die Sendung «Glanz & Gloria» beinhaltet, wie eine Sendung entsteht und welche verschiedenen Personen bzw. Positionen zu einer Sendungseinheit beitragen.

### **2.2 Inhalt**

Die Sendung «Glanz & Gloria» ist ein Gesellschaftsmagazin und berichtet über nationale Kultur- und Gesellschaftsanlässe, liefert Hintergrundgeschichten zu internationalen Veranstaltungen und Persönlichkeiten und stellt Schweizerinnen und Schweizer vor, die in Unterhaltung, Kunst, Sport, Politik und Wirtschaft aussergewöhnliches leisten.<sup>3</sup> «Glanz & Gloria» ist also keineswegs ein einfaches Promi-/Boulevardmagazin, wie von vielen angenommen, sondern hat das Ziel über verschiedenste Themenfelder anhand von Anlässen und Persönlichkeiten zu informieren.<sup>4</sup>

Ausgestrahlt wird die reguläre Sendung von Montag bis Freitag um 18:40 Uhr, im Abendprogramm von SRF.<sup>5</sup> Eine Sendung dauert 12 Minuten und besteht aus zwei bis drei vorproduzierten Beiträgen von zwei bis sechs Minuten Länge und gegebenenfalls einigen Kurzmeldungen. Verbindungselement der einzelnen Beiträge ist die Live-Moderation aus dem «Glanz & Gloria»-Studio. Dadurch, dass die Sendung live übertragen wird, ist es möglich, tagesaktuelle Themen und zum Teil kurzfristige Meldungen in die Sendung aufzunehmen.

### **2.3 So entsteht eine Sendung**

Die Verantwortung für eine Sendung trägt der Tages-Produzent. Er entscheidet und plant, was am Schluss in die Sendung kommt<sup>6</sup>. An einer einzigen «Glanz & Gloria»-Sendung arbeiten viele Personen in verschiedenen Bereichen. Im Folgenden wird insbesondere auf die

---

<sup>3</sup> <https://www.srf.ch/sendungen/glanz-und-gloria/sendungsportraet/> 10.8.18

<sup>4</sup> Gegen den Ruf als «Cüpli-Magazin», das nur über Trennungen und Schwangerschaften von Promis berichtet muss die Redaktion von «Glanz & Gloria» immer wieder ankämpfen.

<sup>5</sup> Weiter gibt es eine Spezi­alsendung «Glanz & Gloria Weekend», die am Sonntag aus­gestrahlt wird und aus einem Gespräch im Studio mit einem oder mehreren Gästen besteht. Auf diese Sendung wird hier nicht weiter eingegangen, da sich meine Mitarbeit zum grössten Teil auf die wöchentliche Sendung beschränkte.

<sup>6</sup> Immer in Absprache mit der Redaktionsleitung und der Produktionsassistentz/Planung.

Entstehung einer Beitrags-Einheit eingegangen. Die Produktion eines Beitrages ist die Haupttätigkeit eines Redaktors, die eigenständige Realisierung eines solchen Beitrages war das Ziel meines Praktikums.

Entstehung eines Beitrages, Schritt-für-Schritt, grob zusammengefasst:

1. Idee eines Redaktionsmitglieds / Anfrage oder Einladung eines Veranstalters.
2. Diskussion an der Input-Sitzung: Ist das Thema geeignet und realisierbar?
3. Planung: Welcher Redaktor/ Video-Journalist (VJ) realisiert den Beitrag und an welchem Tag wird er ausgestrahlt.
4. Vorbereitung des Redaktors: Recherche, Kontakt mit Protagonisten, Organisation
5. Der Redaktor spricht sich mit dem Produzenten ab: Wie wird der Beitrag umgesetzt, wo liegt der Fokus, welche Geschichte wird erzählt.
6. Der Redaktor begibt sich mit dem Kameramann oder selber ausgestattet mit einer Kamera an den Drehort, führt dort seine vorbereiteten Interviews und stellt sicher, dass alle benötigten Aufnahmen gemacht werden.
7. Zurück im Büro wählt der Redaktor aus den Aufnahmen die besten Zitate aus und macht sich Gedanken, wie er den Beitrag zusammenbauen will.
8. Der Redaktor begibt sich mit dem Filmmaterial an einen Schnittplatz und schneidet gemeinsam mit einem Cutter das Rohmaterial zu einem stringenten Beitrag. Parallel dazu entsteht der Offtext, vom Redaktor geschrieben, der später mit einem Sprecher aufgenommen wird.
9. Der fertige Beitrag wird von dem Produzenten abgenommen, gegebenenfalls werden Verbesserungsvorschläge oder Änderungen vorgenommen.
10. Der Beitrag wird innerhalb einer Sendung ausgestrahlt und von der Moderatorin / dem Moderator an- und abgesagt.

Damit ein «guter» Beitrag entsteht muss sich der Redaktor bei Fragestellungen, Texten und allgemeiner Gestaltung des Beitrages an die Punkte des Programmauftrags von SRF halten. Der Beitrag muss unabhängig und sachgerecht informieren, es darf vom Redaktoren keine Stellung bezogen werden und es müssen, wenn es das Thema verlangt, Personen mit verschiedenen Blickpunkten und Ansichten zu Wort kommen. Ausserdem ist es der «Glanz & Gloria»-Redaktion wichtig, dass jeder Beitrag einen klaren Fokus hat, z.B. sollte der Redaktor einen Aspekt oder ein Thema einer Veranstaltung ausarbeiten, welches der Beitrag behandelt und zu dem den Protagonisten Fragen gestellt werden. Wichtig ist auch die Balance zwischen

männlichen und weiblichen Protagonisten.

Für eine Sendung werden, je nach Länge, zwei bis drei solcher Beiträge benötigt. Damit eine spannende, abwechslungsreiche Sendung entsteht, bespricht die Redaktion, welche Beiträge miteinander kombiniert werden und welche gemeinsam in einer Sendung ausgestrahlt werden.

### **3. Meine Aufgaben**

In diesem Kapitel wird beschrieben, welche Aufgaben ich innerhalb meines Praktikums erfüllt habe. Der Arbeitsplan eines Redaktors bei «Glanz & Gloria» ist in verschiedene Tages-Dienste eingeteilt. Jedes Redaktionsmitglied hat verschiedene Dienste für die es eingesetzt wird. Die folgenden Unterkapitel beschäftigen sich jeweils mit einem Dienst, den ich erlernt habe. Dabei wird darauf eingegangen, welche Fähigkeiten ich mir bei welchem Dienst angeeignet habe.

#### **3.1 News**

Der erste Dienst, für den ich eingesetzt wurde war der News-Dienst. Dabei produziert der zuständige Redaktor kurze Bild-Sequenzen für die Sendung des gleichen Tages, aus tagesaktuellem Material. Die Länge des News-Blockes liegt zwischen 30 und 60 Sekunden, je nach Länge der geplanten Hauptbeiträge. Die Aufgaben des Redaktors liegen darin, die News über verschiedene Portale und Agenturen im Auge zu behalten, über Themen zu recherchieren, einen gut verständlichen und informativen Text zu schreiben und schliesslich mit Archiv-Material, Aufnahmen von Agenturen oder zur Verfügung gestellten Bildern einen Beitrag zu gestalten.

Innerhalb dieses Dienstes habe ich erste wichtige Dinge gelernt: Sauberes Recherchieren und das Einschätzen von Quellen, das gründliche Einlesen in ein Thema, das Arbeiten mit Schnittprogrammen, dem SRF-Archiv und weiteren Programmen, das einfache fernsehtaugliche Texten, die Wichtigkeit von Bildsprache und der Text-Bild-Schere. Weiter gehörte bei diesem Dienst die Bedienung des Teleprompters während der Sendung dazu, was mir spannende Einblicke in den Ablauf einer Moderation aus dem Studio und der gesamten Übertragung einer Sendung ermöglichte.

#### **3.2 Peopleflash**

Der «Glanz & Gloria» - Peopleflash ist ein Nebenprodukt der Redaktion. Diese Sequenz von 90 Sekunden Länge wird für den Fernsehsender SRF2 und für die SRF-App<sup>7</sup> produziert. Der

---

<sup>7</sup> In dieser App findet man Nachrichten und Videos aus verschiedensten SRF-Redaktionen, koordiniert wird die App von der Online-Redaktion.

kleine Beitrag entsteht innerhalb eines Tages und wird von einem Redaktor selber produziert. Der Peopleflash besteht aus drei Themen, die der Redaktor gemeinsam mit dem Tagesproduzenten auswählt. Mit der Produktion des Peopleflashs habe ich viel gelernt. Da der Peopleflash immer um eine bestimmte Zeit (bereits um 17.00 Uhr oder früher) sendebereit sein musste, war diese Schicht sehr intensiv, auch weil man gleichzeitig für TV und App produzieren musste<sup>8</sup>. Dabei habe ich gelernt mit Zeitdruck umzugehen, Informationen schnell in einfache Sätze umzuwandeln und dabei effizient zu arbeiten. Da der Peopleflash vom Redaktoren selber geschnitten wird, habe ich meine Kenntnisse über das Bild-Text-Verhältnis vertiefen und anwenden können. Auch die Schnitt-Regeln, d.h. welche Bilder man nach einander schneidet, damit ein Beitrag einen guten Fluss erhält habe ich gelernt und mit der Zeit verinnerlicht. Für die Herstellung des Peopleflashs musste ich mir den Umgang mit einem zweiten Schnittprogramm, dem «Adobe Premiere» aneignen. Ausserdem habe ich gelernt, wie wichtig der Austausch während des Tages mit anderen Redaktionsmitgliedern ist, um auf dem neuesten Stand zu bleiben und allfällige Änderungen frühzeitig mit zu bekommen und schnell anpassen zu können.

### **3.3 Recherche**

Der Recherche-Dienst ist dazu da, um sich über ein anstehendes Thema oder eine bestimmte Person gründlich zu informieren. Recherche-Tage werden eingeteilt, wenn ein aufwendiger Beitrag/Dreh bevorsteht oder ein Beitrag nur aus Archiv-Material realisiert werden soll. Wenn ich einen Recherche-Tag zugeteilt bekommen habe, habe ich oft Online-Artikel zu runden Geburtstagen von öffentlichen Persönlichkeiten geschrieben. Dabei habe ich gelernt, wie ein Online-Artikel aufgebaut ist und wie man einen solchen mit all seinen Bausteinen erstellt. Weiter habe ich gelernt wichtige und interessante Informationen aus Interviews herauszufiltern und in einem Text ansprechend zu verarbeiten.

Gegen Schluss des Praktikums, als ich selber Beiträge realisieren durfte, nutzte ich solche Recherche-Tage zusätzlich um anstehende Dreh-Tage vorzubereiten. Dabei suchte ich mir alle wichtigen Informationen, entweder im Internet oder per Kontaktpersonen, über Personen und/oder Anlässe heraus, über die ich später berichtete.

---

<sup>8</sup> Was zwar der gleiche Inhalt war, nicht aber die gleiche Bildqualität benötigte. So musste für die App-Version die Videosequenzen unvertitelt werden, die Fernseh-Version dafür mit einem Cutter und Sprecher vertont werden.

### 3.4 Dreh

Die Produktion eines Beitrages geschieht am Dreh-Tag, wenn der Redaktor mit einem Kameramann einen bestimmten Anlass oder eine bestimmte Person besucht um über ihn/sie zu berichten. Das Kernstück eines Beitrages sind die Interview-Aussagen des/der Protagonisten. Darum ist es wichtig, während dem Dreh gute, d.h. informative, interessante oder überraschende Aussagen zu erhalten. Damit eine Aussage Inhalt hat, nicht zu kurz und nicht zu lang ist, müssen die Fragen, die der Redaktor stellt, gut vorbereitet sein. Ein erfolgreicher Dreh-Tag beginnt also bereits einige Tage davor. In der Vorbereitungsphase filtert der Redaktor mit einem Produzenten den geeigneten Fokus des zu produzierenden Beitrages heraus und formuliert seine Fragen so, dass eine möglichst genaue und differenzierte Antwort darauf folgen muss. In dieser Phase überprüft der Redaktor auch die Bedingungen die am Dreh-Ort herrschen, um sich bereits darauf einstellen zu können. Er informiert den Kameramann, wann und wo gedreht wird und auf was er achten muss. Am Dreh-Tag selber gilt es aufmerksam zu sein. Der Redaktor ist dafür verantwortlich, die richtigen Personen vor die Kamera zu holen und ihnen die richtigen Fragen zum richtigen Zeitpunkt zu stellen. Dabei muss er immer seinen Fokus, den roten Faden des Beitrages im Kopf behalten. Weiter gibt er dem Kameramann Anweisungen, welche Aufnahmen<sup>9</sup> alle benötigt werden. Passiert etwas Unvorhergesehenes muss der Redaktor darauf reagieren und gegebenenfalls entscheiden die «alte» Idee zum Beitrag durch eine neue Geschichte zu ersetzen. Es kann passieren, dass der Redaktor während dem Drehen bemerkt (Aufgrund der Aussagen der Protagonisten zum Beispiel), dass seine Idee nicht so funktioniert wie gedacht. Dann sucht er eventuell einen neuen Weg, den Anlass darzustellen und muss spontan auf ein anderes Thema eingehen und dabei andere Fragen stellen. Je nach Anlass, Protagonist und äusseren Bedingungen gestaltet sich ein Dreh schwieriger oder einfacher. Bei den Beiträgen, die ich gedreht habe, sind mir immer wieder neue Herausforderungen begegnet. Zu Beginn war es für mich am schwierigsten, den Überblick zu behalten und nicht nur meine vorbereiteten Fragen zu stellen, sondern aufmerksam zuzuhören und weitere Fragen zu stellen, nachzuhaken. Ich habe beim Dreh gelernt auf fremde Menschen zuzugehen und ihnen ohne Scheu meine Fragen zu stellen. Es war interessant zu sehen, wie die Protagonisten auf meine vorbereiteten Fragen schliesslich geantwortet haben. Es hat sich gezeigt, dass sich eine ausführliche Vorbereitung und Formulierung der Fragen auch wirklich auszahlt. Ich habe gelernt, dass man bei einem Dreh schnell sein muss, und man manchmal

---

<sup>9</sup> Z.B. Bilder zum Antexten/Vorstellen von Personen, Aufnahmen aus besonderen Perspektiven usw.

nur ein kleines Zeitfenster hat, in dem die Interviewpartner verfügbar sind. Am Schluss gelang es mir besser, auf ein Ereignis zu reagieren, mit unvorbereiteten Fragen darauf einzugehen und im Kopf den Beitrag immer weiter zu spinnen.

### 3.5 Schnitt

Nach dem Dreh-Tag folgt ein Arbeitstag an einem Schnittplatz, zusammen mit einem Cutter, der das Material schneidet, nachbearbeitet und gegebenenfalls gewünschte Effekte einfügt. Im besten Fall hat der Redaktor Zeit, sich das Material<sup>10</sup> vorher schon mal durch zu sehen und bereits einen Rohschnitt zu erstellen. Die besten Zitate der befragten Personen sollten bereits vor dem Schnitt ausgewählt und – wie schon beim Dreh – eine Idee des gesamten Beitrages sollte vorhanden sein. Am Schnittplatz wird der Beitrag nach und nach zusammengebaut. Nebenbei schreibt der Redaktor den Text, den ein Sprecher am Schluss einsprechen wird. Bild wird auf Text gepasst und umgekehrt, sodass alles zeitlich aufgeht und die Abfolge der Bilder bzw. der Geschehnisse im Beitrag vom Zuschauer nachvollzogen werden können. Hier arbeiten Redaktor und Cutter eng zusammen. Der Redaktor erklärt, was er sich vorgestellt hat, der Cutter ergänzt mit seiner Meinung und seinen Möglichkeiten. Der Beitrag wird mit passender Musik aus der SRF Musikdatenbank ergänzt. Die passende Musik für einen Beitrag zu finden ist nicht immer einfach. Die Musik sollte eine gewünschte Stimmung übertragen und den Beitrag unterstützen, aber auch nicht zu dominant sein. Im Prozess des Zusammenschneidens des Materials geschieht sehr viel. Oft bemerkt auch hier der Redaktor, dass etwas nicht ganz funktioniert wie geplant. Das ein gutes Zitat aus Platzmangel innerhalb der vorgegebenen Zeit aus dem Beitrag fällt geschieht nicht selten. Beim Texten besteht die Schwierigkeit, elegant und einfach von einer Aussage des Protagonisten zur nächsten zu gelangen und dabei auch Informationen zu transportieren. Auch die Kreativität und Originalität in der Sprache soll dabei nicht zu kurz kommen. Im Schnitt habe ich vor allem meine Fähigkeiten im fernsehtauglichen Texten vertieft. Zu Beginn schrieb ich oft zu lange und komplizierte Sätze, die ein Zuschauer gar nicht gleichzeitig mit dem Bild aufnehmen gekonnt hätte. Ausserdem habe ich gelernt, wie wichtig es ist, immer eine Idee, eine Vorstellung des Beitrages aber auch die Möglichkeiten was das vorhandene Material betrifft, im Kopf zu haben. In diesem Schritt war eine gute Vorbereitung ebenfalls das A und O um effizient voran zu kommen.

---

<sup>10</sup> Es kann sein, dass das Rohmaterial aus Aufnahmen von über eine Stunde Länge besteht, was dann auf 2 bis 3 Minuten gekürzt werden muss.



#### 4. Bezug zum Studium

Die Sendung «Glanz & Gloria» ist ein Gesellschaftsmagazin, das verschiedenste Themen anhand von aktuellen Anlässen oder bekannten Persönlichkeiten behandelt. So kommt eine grosse Palette an Themen zustande: Kultur, Politik, Wirtschaft, Musik, Sport, Geschichte und Unterhaltung. Dabei werden – durch Projekte die in der Sendung vorgestellt werden – aber auch aktuelle gesellschaftliche Themen wie Frauenrechte, Sexismus, Nachhaltigkeit, Klimawandel, Migration, soziale Ungleichheit und vieles mehr behandelt.

Ich fühlte mich mit meinem angefangenen Studium der Kulturwissenschaften mit dem Major Soziologie in der Redaktion von «Glanz & Gloria» gut aufgehoben. In diesem Studiengang lernt man das Verbinden von verschiedenen Themen, und deren Betrachten von verschiedenen Seiten, was einem auch im Berufsleben einer Journalistin zu Gute kommt.

«Glanz & Gloria» greift als Gesellschaftsmagazin auch Trends und Phänomene auf, die mich öfters zum Nachdenken angeregt haben. Viele gesellschaftliche und kulturelle Erscheinungen, Traditionen und Regeln, zum Beispiel der besondere Ablauf einer Preisverleihung, die «MeToo»-Bewegung oder der Zürcher Anlass «Sechseläuten», weckten in mir das Bedürfnis, sie aufzuschlüsseln und herauszufinden, was sie wirklich bedeuten, warum Menschen daran festhalten und welche Funktion sie in einer Gesellschaft haben<sup>11</sup>. Auch wenn ich erst ein Semester an der Uni Luzern mit meinem Studium verbracht habe, begann ich auch im Praktikum damit, Dinge zu hinterfragen und zu dekonstruieren. Diese Art zu denken ist es, die einer Journalistin hilft, ein bestimmtes Thema aus einem Anlass herauszufiltern und eine interessante Fragestellung zu finden – nicht nur an der Oberfläche zu kratzen und alles miteinbeziehen zu wollen, sondern bis zum Ursprung zu gehen und irgendwo auf dem Weg dahin einen guten Ansatz zu finden.

Die Arbeit mit dem Medium Fernsehen hat mein Interesse an Kommunikationstheorien und an gesellschaftlichen Zusammenhängen gesteigert.

Auch die Diskussion um die «No Billag»<sup>12</sup>-Initiative bekam ich mit, über die im zweiten Monat meines Praktikums abgestimmt wurde. Es war speziell, in dem Monat davor in einer Redaktion von SRF tätig zu sein und die politische Debatte innerhalb des bedrohten Unternehmens zu verfolgen. Auch hier half mir Wissen und geführte Diskussionen aus dem Studium, Zusammenhänge zu erkennen.

---

<sup>11</sup> Ähnlich wie Walter Benjamin in seiner Entmystifizierung von Dingen.

<sup>12</sup> Eidgenössische Volksinitiative, «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren (Abschaffung der Billag-Gebühren)», Abstimmung am 4. März 2018

Obwohl ich schon im Gymnasium wusste, dass ich gerne Journalistin werden möchte, habe ich mich gegen ein Studium im Bereich Journalismus und Organisationskommunikation und für den Studiengang Kulturwissenschaften entschieden. In meinem Praktikum erhielt ich die Bestätigung, dass dies die richtige Entscheidung war. Ich bevorzuge es, das Handwerk des journalistischen Schreibens innerhalb einer Redaktion zu erlernen und an verschiedensten Projekten in meinen journalistischen Fähigkeiten zu wachsen. Das Studium der Kulturwissenschaften wird mir dabei behilflich sein, meine Art zu denken zu verändern, eigenständige Ideen zu entwickeln, mich auf verschiedenste Themen einlassen zu können und ein spezifisches Hintergrundwissen zur Gesellschaft, der Kommunikation und vielen weiteren Bereichen zu entwickeln. Mit der Kombination aus Praktikum und Studium - so habe ich das Gefühl – lerne ich am meisten.

### **5. Reflexion – Stärken, Schwächen, Fazit**

Insgesamt bewerte ich die Zeit bei «Glanz & Gloria» als spannend und lehrreich. Ich habe die neuen Herausforderungen gut gemeistert und hatte das Gefühl, die geforderten Fähigkeiten, die meine Aufgaben verlangten, mitzubringen. Ich war erstaunt, wie viel Verantwortung ich bereits im ersten Monat übernehmen durfte. Normalerweise engagiert die «Glanz & Gloria» - Redaktion Praktikanten, die bereits ein Studium abgeschlossen haben. Ich war mit 20 Jahren die jüngste Praktikantin, die sie je hatte. Dadurch hatte ich zu Beginn Angst, in der Redaktion nicht ernst genommen und/oder unterschätzt zu werden. Ich habe aber bemerkt, dass ich durch gewissenhafte und saubere Arbeit von mir überzeugen konnte und mir immer mehr Vertrauen geschenkt wurde. Ich habe gelernt, dass meine Stärken in meiner schnellen Auffassungsgabe liegen und dass ich gut selbständig arbeiten kann. Ich habe die Abläufe der einzelnen Dienste schnell erlernt und auch in Stresssituationen konnte ich ruhig bleiben und Schritt für Schritt weiterarbeiten. Es ist mir gelungen, schnell ein Gefühl für Text und Bild zu entwickeln. Mein ruhiges Wesen hat mich aber auch vor Probleme gestellt. Das Redaktionsteam bestand aus vielen starken Persönlichkeiten, die ich nicht als «ruhig» bezeichnen würde. Dadurch hatte ich oft das Gefühl ein wenig unter zu gehen und hatte Angst, dass meine zurückhaltende Art negativ interpretiert wird. Im Nachhinein hätte ich gerne den Mut gehabt, mich in Diskussionen einzubringen und mehr von meiner kreativen Seite zu zeigen. Ich hätte mich während den 4 Monaten auch schon eher bereit gefühlt, eigene Beiträge zu realisieren, liess mich von der Planung aber immer auf später vertrösten.<sup>13</sup> Die Beiträge, die ich in meinem

---

<sup>13</sup> Was natürlich auch seine Gründe hatte, z.B. wurde über einen geplanten Anlass im Ausland nicht berichtet und so waren zwei zuvor anders eingeplante Redaktoren doch verfügbar und übernahmen Beiträge.

letzten Praktikumsmonat dann produzierte, sind bei dem Redaktionsteam alle gut bis sehr gut angekommen. In Zukunft möchte ich daran arbeiten, in manchen Fällen überzeugender und bestimmter zu sein und auch mal etwas ausdiskutieren, das mir wichtig ist. Ich habe gelernt, dass es wichtig ist zu betonen was man kann und was man sich selber zutraut, so kommt man zu den anspruchsvolleren Aufträgen und kann daraus wiederum mehr lernen.

Es hat mir Freude bereitet, die ganze Arbeit und die einzelnen Abläufe kennen zu lernen, die hinter einer Fernsehsendung stecken. Ich fand es auch interessant, mit Schweizer Prominenten in Berührung bzw. ins Gespräch zu kommen und fand es spannend, wie es nach und nach zur Normalität wurde, sich mit berühmten Menschen zu beschäftigen und mit ihnen zusammen zu arbeiten. Mein Wissen, was Anlässe und einflussreiche Personen in der Schweiz betrifft hat sich vergrössert und ich habe Veranstaltungen und anderes Kulturgut entdeckt, dass ich zuvor noch nicht kannte. Besonders gefallen hat mir bei «Glanz & Gloria», dass Geschichten erzählt werden, von Menschen die Besonderes leisten oder können und trotzdem einfach Mensch sind. Ich habe bemerkt, dass mir diese Art von Journalismus Spass macht: Geschichten von Menschen zu erzählen, auf eine unterhaltsame und zugleich informative Art. Auch den Spielraum, dass der Redaktor – je nach Thema natürlich – nicht alles zu ernst nehmen muss, finde ich interessant. Denn sobald etwas kurzweilig und unterhaltsam dargestellt ist, erreicht es Zuschauer. Ich finde es wichtig, auch die menschliche Seite von z.B. Politikern und Wirtschaftsgrössen zu zeigen und mehr über ihre Geschichte zu erfahren.

Alles in allem hat mich meine Zeit bei «Glanz & Gloria» darin bestärkt, weiterhin meinen Platz in der Welt des Journalismus zu suchen. Der Beruf der Fernsehjournalistin fände ich insofern passend für mich, weil da journalistische Arbeit, Text, Kreativität und mit den Bildern auch ein visuell-ästhetischer Aspekt zusammenfinden.